

7. Sekundärliteratur

Heinr. Melch. Mühlenbergs Leben.

Mann, Wilhelm Julius

Leipzig, 1892

VII. Die erste Synode.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

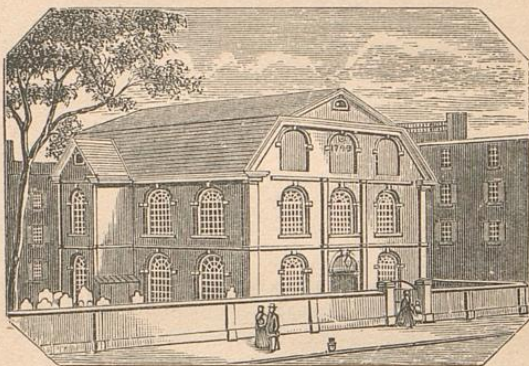
VII.

Die erste Synode.



un waren doch drei ordinierte Pastoren da, die einmütig wirkten und nebst ihren Gemeinden das Ganze der lutherischen Kirche im Auge hatten. Sie verfaßten daher eine Gottesdienstordnung, mit Benützung guter, alter Kirchengebete und Formularien für kirchliche Handlungen, damit in den verschiedenen Gemeinden möglichste Gleichartigkeit sich finde und alle Pastoren sich darnach richten konnten. Ein Gesangbuch waren sie noch nicht im stande den Gemeinden zu geben. Es wurde aber das gute alte Marburgische vielfach benützt. Am 14. und 15. August 1748 fand die erste Synodalversammlung in Philadelphia statt. Dabei wurde die nun vollendete **St. Michaelis-Kirche** eingeweiht und J. Nk. Kurz ordiniert. Anwesend waren auch zwei schwedische Pastoren, Näsman und Sandin. Delegaten verschiedener Gemeinden waren erschienen, und von nun an ist die Rede von den „**Vereinigten Lutherischen Gemeinden.**“ Die Grundlage für sie und die Pastoren war das Wort Gottes nach dem in den Bekenntnisschriften der lutherischen Kirche niedergelegten Verständnis desselben. Das war der Anfang der alten Synode von Pennsylvanien und angrenzenden Staaten, aus der seither so manche andere Synoden hervorgegangen sind.

Schon im Jahre 1747, im Juni, finden wir Mühlenberg wieder auf einer Missionsreise über Lancaster und York bis in das Gebiet von Maryland. Lehrer J. J. Löser von der Neu-Hannover Gemeinde, der von 1748 an der Lancaster Gemeinde 41 Jahre lang redlich diente, eine gutgesinnte, treue Seele, war sein Begleiter. Sie kamen bis zum jetzigen Frederick in Maryland. Auch in dieser Gegend hatte jener Nyberg störend lutherische Gemeinden beeinflusst und Zertrennung gestiftet. Überall hielt Mühlenberg Gottesdienst



Die alte St. Michaelis-Kirche in Philadelphia.

mit den Lutheranern und mußte manche Wirren und Verstimmungen zu lösen. Im Juli über Tulpehoeken zurückgekommen, zog er schon im August wieder aus, um nordwärts und ostwärts die Gemeinden zu Saccum und in anderen Ortschaften zu besuchen. Er drang vor bis gegen die Blauen Berge, zog sich aber ein heftiges Fieber zu. Bei abermaligem Besuch jener Gegend im Februar 1748 kam er in große Lebensgefahr. Im Mai desselben Jahres trat J. H. Schaum das Amt in York an. Es lag Mühlenberg sehr an, junge Männer, die etwas Vorbildung gewonnen hatten, für den Pastoraldienst brauchbar zu machen.

So nahm er sich eines jungen Mannes, Joh. Albert Weygand, an, der im Herbst 1748 bei ihm in Providence vorsprach. Er hatte in Deutschland Latein und Griechisch gelernt, hatte die Universität Halle besucht und war auch Lehrer in den Waisenhausanstalten gewesen. Mühlenberg ließ sich seinen Lebenslauf von ihm erzählen und merkte recht wohl, daß der Fremdling die Wahrheit redete. Er faßte ein Herze zu ihm, nahm ihn in sein Haus, ließ ihn beim Familiengottesdienst beten und in der Gemeinde der Jugend Unterricht erteilen. Im November sandte er ihn in die Maritan-Gemeinden, die Mühlenberg schon als ihren geistlichen Vater ansahen. Weygand hielt sich dort wacker, predigte, taufte Kinder, und als Mühlenberg im Herbst 1749 Besuch daselbst machte, fand er dreißig junge Leute, die Weygand für die Konfirmation vorbereitet hatte, die Mühlenberg nun konfirmierte und mit ihnen und der Gemeinde das heilige Abendmahl feierte. Weygand wurde im Dezember 1750 ordiniert in seinem Arbeitsfeld in Gegenwart von Brunnholz, Handschuh, Hartwig, Pastor in Gemeinden am Hudsonfluß, Rurk und Schaum, der bei der Synodalversammlung zu Providence am 17. Juni 1750 war ordiniert worden. Weygand wirkte in den Maritan-Gemeinden bis 1753.

Ein anderer junger Mann, Ludolf G. Schrenck, kam im Februar 1749 nach Philadelphia, wurde von Brunnholz freundlich aufgenommen, und nachher ebenso von Mühlenberg in Providence, der dort sechs Monate lang für ihn sorgte, und ihn, da er auf der Universität Erlangen studiert hatte, in seiner theologischen Erkenntnis förderte. Er hoffte Gutes von ihm. Er gab ihm Gelegenheit, sich im Predigen und Katechisieren zu üben, und setzte ihn in den Gemeinden Saccum, Upper Milford und in der Umgegend als seinen Adjunkten ein. Er machte sich nützlich, und die Synode gestattete im Herbst 1752 seine Ordination. Im folgenden Jahre wurde er an Weygands Stelle zu den Maritan-Gemeinden berufen, verließ dieselben aber plötzlich 1756 unter leidigen, dort entstandenen Wirren. Er hat sich auch gegen Mühlenberg nachher sehr undankbar bewiesen.

Noch eines Dritten müssen wir gedenken, welchen Mühlenberg ebenfalls in den Dienst der Kirche einleitete, Lukas Kaus, aus einer Predigerfamilie in Siebenbürgen, in Oesterreich. Er hatte seine Vorbildung in Schulen seines Heimatlandes und in Ungarn gewonnen. Der Vater war gestorben, als Lukas noch nicht zehn Jahre alt war. Die Mutter verlor er, während er als Student sich auf der Universität Jena befand. Nach Oesterreich umzukehren, wo damals die Kaiserin Maria Theresia die Evangelischen

auf allerlei Weise bedrückte, wollte er auch nicht, und so ging er nach Holland, wo sich nichts für ihn fand. Ein Kapitän nahm ihn im Herbst 1749 mit nach Pennsylvanien, konnte ihn hier aber an irgend jemand verkaufen, um sich für die Überfahrtskosten bezahlt zu machen. Mühlenberg, Brunnholz und Herr K e p p e l e, ein treues Glied der lutherischen deutschen Gemeinde zu Philadelphia, kauften ihn aus Mitleiden vom Schiffe los und Brunnholz nahm ihn in sein Haus auf, wo er sich's bequem machte und seinem Gastfreund unbequem. Denn er war sehr reizbar, leicht beleidigt, mißtrauisch und in seinen Reden unter den Leuten sehr unvorsichtig. Mühlenberg, der in dem jungen Mann doch brauchbare Eigenschaften zu entdecken glaubte, und die Liebe übte, die alles duldet, glaubt und hofft, nahm auch ihn auf in sein Haus zu Providence. Da er schon theologische Bildung gewonnen hatte, ließ er ihn unter den Lutheranern in benachbartem Gebiet, in Alt-Goschenhoppen, Indianfield und Tshikon predigen, sandte ihn im Oktober 1750 zu den Gemeinden des schon genannten, einstweilen in Pennsylvanien weilenden Pastors Hartwig, von wo Naus im folgenden Frühjahr wieder in jene Gemeinden in Pennsylvanien zurückkehrte und im November 1752 mit Beygang „aus Not der Umstände“ ordiniert wurde. Im folgenden Jahre trat er in die Ehe — die Hochzeit wurde in Mühlenbergs Hause gehalten — und durch Mühlenbergs Vermittlung erhielt er 1754 einen Ruf nach York, wo Schaum resigniert hatte, aber ein bedeutendes Arbeitsfeld offen stand. Nun aber offenbarte Naus erst seine mißtrauische Gesinnung, ließ seinen Unwillen los, daß man ihn nur „an die Grenzen des Landes“ versetzen wolle, gab den Ruf an Mühlenberg zurück, zog aber 1753 plötzlich, ohne Mühlenberg ein Wort wissen zu lassen, nach York in die noch predigerlose Gemeinde, diente ihr mehrere Jahre, nahm aber gegen Mühlenberg und andere Synodalglieder eine gehässige Stellung ein, brach seine Verbindung mit der Synode, bald nachher auch die mit seiner Gemeinde ab, soll Medizin praktiziert haben, starb 1788, ist aber der Stammvater eines höchst ehrenwerten und hochgeachteten Geschlechtes geworden.

Solche Erfahrungen machte Mühlenberg bei seinen wohlgemeinten Bemühungen, Arbeiter für das weite, um ihn her sich ausbreitende Arbeitsfeld zu gewinnen. Ihm selbst öffneten sich noch Thore in der eigenen Nachbarschaft. In Providence und Umgegend hatten sich längst auch englische Familien angesiedelt, die zum Teil aus Rhode Island, wo Roger Williams sein Providence gegründet hatte, hierher sollen gezogen sein. Ihnen zulieb hielt Mühlenberg nun an Sonntag Nachmittagen Gottesdienst.